

## Ein Abenteuer in Afrika

„Wau, Wau, Wau!“ „Kannst du jetzt mal ruhig sein?“ brüllte Lisa dem grimmigen Tier entgegen, alle anderen hielten sich schon die Ohren zu. „Das bringt doch nichts“, seufzte Willi. „Und ob das was bringt“, schimpfte Lisa weiter, „wenn es dem Krachhund nicht passt, dass wir hier sind, soll er abhauen.“

Okay, da muss man mal von vorne anfangen: Also – schon seit heute Morgen steht der Krachhund vor dem Hasenstall mit dem roten Dach und bellt, dass allen der Kopf kracht. Unsere Hasen sind übrigens in der Wüste gelandet, dort, wo es viel zu heiß ist. Jetzt weißt du Bescheid!

„Wau“, erschrocken zuckte Nina zusammen. Auf ein schönes Frühstück musste sie heute verzichten. „Vielleicht will der Krachhund spielen“, überlegte Jenny glücklich. „der ist so dumm“, quakte Lisa zurück. „Er will mitspielen.“ „Nein.“ „Doch, doch!“ „Nö.“ „Doch, er will.“ Bevor weitergestritten wurde, sprang Willi aus der Tür. Tapfer stellte er sich dem Krachhund entgegen.

„Wau?“, fragte der Hund. Es hörte sich viel sanfter an als vorher, so alleine gelassen. „Na, willst du mit mir spielen?“, fragte Willi vorsichtig. „Ja“, jaulte der Hund und schon jagten die zwei neuen Freunde durch den staubigen Wüstensand.

Die Sonne leuchtete schon kräftig über dem Himmel und Willis Fell wehte sanft im Wind. Es war einfach herrlich, wie die Sonne dort in den zarten Wolken lag. Das fand auch Jenny. Sie hüpfte aus dem Käfig und fühlte den sonnengewärmten Wüstensand unter ihren Pfoten. Das Kaninchen schaute sich um: überall nur armselige Landschaft. Mit einem Mal war es so, als wäre Jenny auf dem Mond gelandet. Sie spürte nur den tiefen Sand und ihren Körper – sonst nichts! „Aach“, japste Jenny und rannte einfach los... dorthin, wohin ihre Gefühle wollten!

Lange spielten die vier Kaninchen mit dem Krachhund in der Wüste. Sie buddelten viele Löcher und spielten Fangen. Sogar Lisa machte mit.

Gegen Mittag saßen die Tiere unter einem vertrockneten Baum, der so aussah, als hätte er schon seit zehn Jahren kein Wasser mehr gehabt. Nina hielt die Ohren gespitzt und nun ihr kleines Mittagsschläfchen. „Heute Morgen haben wir gedacht, du willst uns zerfleischen“, erzählte Jenny dem Hund. „da hatte ich so Angst.“ „Und ich musste meine Freunde beschützen“, ergänzte Willi. „Heißt du deshalb auch Krachhund?“, fragte Jenny weiter. „Ja“, lachte der braune Hund, „ich habe so viele Namen, aber meine Familie nennt mich Lümmel.“ „Du hast Mundgeruch“, motzte Lisa Lümmel dann, „und außerdem musst du dringend mal zum Kieferorthopäden.“ „Zum was?“, fragte Lümmel, doch Lisa war wieder die beleidigte Leberwurst.

Mittlerweile gingen die fünf Freunde weiter. Lümmel wollte ihnen das Dorf zeigen, in dem er und seine Familie wohnte. Als sie ankamen, hoppelten die Freunde an ein paar abgenutzten Häusern vorbei. An den Straßen standen viele Stände, an denen die Menschen einkaufen konnten. Viele Menschen schauten wie frischgeputzte Rennautos, als die tollen Tiere vorbeitrampelten. Während sich die anderen umschaute und Lisa noch ihr Afrikareferat hielt, lief Nina schon mal ein bisschen weiter. Lange bewunderte Nina die gigantische Sonne, die über den Häusern schien. Dann waren da noch die unterschiedlichsten Steine auf dem Wüstenweg. Einer hatte die Form von einem... RUMMS... „Nina, pass auf!“ Wie der Blitz rannte das kleine Kaninchen die Straße hinunter. BAAM - BAAM. „Hilfe.“ Nina wurde von zehn dicken Ananaskugeln verfolgt. Wie Autoreifen rollten sie die Straße hinunter! Nina rannte schnell, schneller – ja, sie raste und FLATSCH... wurde das Häschen trotzdem von einer fetten Ananas überrollt! „Aua“, jammernd setzte sich Nina an den Straßenrand. Kurze Zeit später kamen die anderen Tiere u die Ecke! „Geht's dir gut?“, fragte Willi besorgt. „Nein“, jammerte Nina, „ich habe mir die Pfote gebrochen.“ „Ach“, seufzte Lümmel, „ich und Willi haben den

Stand umgestoßen.“ Da setzte sich Nina auf Lümmels Rücken und die Freunde gingen (endlich!) zu dem Hund nach Hause.

BUMM-BUMM! Lümmel klopfte mit dem Schwanz an die Tür und ein älterer Mann mit grauen Haaren öffnete. Jetzt erkannte Willi ihn wieder: Das war der Mann mit dem Ananasstand – wie peinlich! „Papa“, rief Lümmel. Als der Mann von der Pfote erfuhr, setzte er Nina auf einen älteren Holztisch. „Dann zeig mal her“, meinte er und Nina hielt ganz still. Mitfühlend streichelte Jenny ihre Freundin. Aber Lisa schimpfte: „In Zukunft müssen alle aufpassen und mal öfter zum Arzt gehen.“ Der Mann machte einen dicken Verband über Ninas Vorderpfoten. „Das mit dem Obststand ist nicht so schlimm“, tröstete er die Kaninchen. Während sich noch vier Kinder und eine fleißige Frau um den Tisch stellten, erzählte Lümmel stolz von seiner Familie – und die war auch echt nett!

Gegen Abend machten sich die Kaninchen auf den Rückweg zu ihrem Stall. Lümmel begleitete sie. Nina kuschelte sich sofort ins weiche Stroh bei ihrer Heimkehr. „Tschüss“, rief Jenny, „es war ein toller Tag mit dir!“

Da startete Willi den knallroten Motor und die Hasen winkten Lümmel noch zu, bis sie in den Zuckerwolken verschwunden waren. „Du hast mich den ganzen Tag mit deinem Gequake genervt“, maulte Lisa plötzlich. „Und du hast nur blödes Zeug erzählt“, behauptete Jenny. „Ich weiß es halt!“ „Nein, gar nicht.“ „Doch.“ „Nein.“ „Doch.“ „nöö, nö.“...

Doch Nina war das egal,

sie träumte schon mal vom nächsten, fantastischen Tag!